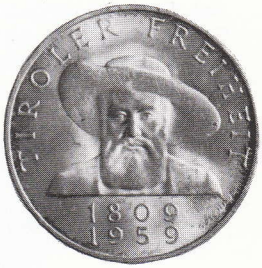
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 85 Juni 1972

Die Münzen Österreichs

Von 1804 bis zur Gegenwart



Unser Nachbarland Österreich zählt durch die gemeinsame Muttersprache und viele historische und kulturelle Übereinstimmungen zu den europäischen Staaten, mit denen wir uns eng verbunden fühlen. Bis zum Jahre 1806 waren beide Länder Teile des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, regiert von Kaisern, die jahrhundertelang fast ohne Unterbrechung der Habsburger Dynastie entstammten. Der Ansturm der Heere Napoleons zerbrach dieses Reich, in dem viele Nationen vereinigt waren und dessen Zusammenhalt sich im Laufe der Zeit schon gelockert hatte. Bereits im Jahre 1804 hatte der letzte Kaiser, Franz II., sich zum Erbkaiser von Österreich proklamiert. Zwei Jahre später mußte er auf die Krone des Römisch Deutschen Reiches verzichten und regierte in Österreich als Franz I. weiter. Damals gehörten außer dem heutigen Österreich noch andere Länder zu diesem Kaiserreich. Fast das gesamte Gebiet der heutigen Tschechoslowakei, Ungarn, größere Teile Norditaliens, des nördlichen Jugoslawiens wurden von ihm regiert. Für diese Länder wurden zum Teil spezielle Münzen geprägt. Besonders in den ersten Jahren des Kaiserreichs war durch die Kriegs- und Notzeiten die Währung zerrüttet. In Wien wurde damals eine Papiergeldwährung ausgegeben, deren Nennwert einen anderen Kurs hatte als die der Münzen. Deshalb benötigte man als Kleingeld für die Papiergeldwährung andere Scheidemünzen als für die Silberwährung.

Nach dem Tode Franz I., 1835, regierte Ferdinand I., ein etwas farbloser Herrscher, bis zu seiner Abdankung 1848. Dieses Jahr brachte, wie auch in anderen europäischen Staaten, zahllose Aufstände, Revolutionen und Versuche verschiedener Völker, sich von der österreichischen Krone zu lösen. Einigen gelang dies, und durch zahlreiche numismatische Zeugnisse – Gepräge dieser Epoche – ist dies zu belegen. 1848 begann die Regierungszeit Franz Joseph I., des Herrschers, der eine der längsten Regierungsepochen der europäischen Geschichte erlebte. Sie wurde zwar durch Kriege und andere Katastrophen erschüttert, war aber für Österreich dennoch ein fruchtbarer und bedeutender Zeitraum. Manche Ereignisse wurden durch Denkmünzen gewürdigt. Währungsgeschichtlich kann man sie in mehrere Abschnitte einteilen. Zunächst prägte Österreich weiter Münzen nach dem Konventionsfuß. Dann entschloß man sich ab 1857, Münzen nach dem Fuß des deutschen Münzvereins zu prägen, so daß die gemeinsame Währung des Vereinstalers fast im ganzen Gebiet des ehemaligen Deutschen Reich wiederhergestellt wurde. Nach dem unglücklichen Ausgang des innerdeutschen Krieges 1866 wurde dies aufgegeben, Österreich tritt aus dem deutschen Münzverein aus. Man prägte nunmehr Gulden, Doppelgulden und Landmünzen.
Durch einen Staatsausgleich mit Ungarn wurde 1867 die Kaiserlich-Königliche Doppelmonarchie geschaffen. Die westlichen

Kupferne „Bankozettel-Teilungsmünze" zu 30 Kreuzern 1807, das Kleingeld der österreichischen Papiergeldwährung

Gulden 1854. Erste Gedenkmünze Kaiser Franz Joseph I. auf seine Hochzeit mit Elisabeth von Bayern

Vorderseite: Büsten des Kaiserpaares Rückseite: Trauungsszene

Teile Österreichs, Böhmen etc., wurden nun als im „Reichsrate vertretene Königreiche und Länder" von den Ländern der „ungarischen Krone", die außer dem eigentlichen Ungarn auch Gebiete des heutigen Jugoslawien umfaßten, getrennt. Die Münzen der Länder der ungarischen Krone erhielten magyarische Beschriftungen und trugen statt des Kaiseradlers das ungarische Wappen.

Im Jahre 1892 wurde die Krone zu 100 Heller als neue Währung und Münzeinheit eingeführt. Die frühere Landesmünze – der Gulden – galt nun zwei Kronen, sie durfte vorläufig unter dieser Bezeichnung weiter zirkulieren. Der erste Weltkrieg brachte im österreichischen Münzwesen ähnliche Veränderungen wie in Deutschland: Notmünzen und schließlich eine Inflation. Nach dem Tode Franz Josephs, 1916, regierte zwei Jahre lang Kaiser Karl, den der unglückliche Kriegsausgang und die Revolution zum Abdanken zwangen.

Seitdem ist Österreich Republik. Ungarn, Böhmen und andere Teile des alten Kaiserreichs wurden abgetrennt. Wegen der Sprache im restlichen Lande nannte man es zunächst Deutsch-Österreich. Die Kronenwährung wurde 1924 durch die Schillingwährung abgelöst. Bei der Umstellung wurden 10 000 Kronen einem Schilling gleichgesetzt; ein Schilling zerfiel in 100 Groschen.

Im Jahre 1934 konstituierte sich die Republik zum Bundesstaat. Das Jahr 1938 und der folgende zweite Weltkrieg brachten Österreich den zeitweiligen Verlust der staatlichen Selbständigkeit. Die Münzstätte Wien prägte in dieser Zeit Münzen deutscher Währung mit dem Münzzeichen B.

1945 wurde die zweite Republik gegründet, die ab 1947 wieder eigene Münzen prägte. Die Schillingwährung wurde beibehalten. Allerdings hatte die Währung geringeren Kurs als in der ersten Republik. Unter den Geprägen der ersten Republik fand eine Serie von zehn Gedenkmünzen im Werte von zwei Schilling, die in den Jahren 1928 bis 1937 ausgegeben wurden, das besondere Interesse der Sammler. In der zweiten Republik wurde seit 1955 die Tradition der Ausgabe von Geschichtsmünzen wieder aufgenommen, die man in Werten von 25 und 50 Schillingen prägte. Von diesen Münzen wurden bereits dreißig verschiedene Motive ausgegeben. Sie erfreuen sich bei Sammlern in aller Welt großer Beliebtheit wegen ihrer ansprechenden Gestaltung und ihrer Preiswürdigkeit. Auch die Auswahl der dargestellten Persönlichkeiten und Motive findet allseitigen Beifall. Vor allen Dingen in Deutschland sind sie sehr begehrt. Was auch dadurch zu erklären ist, daß über 5 Millionen Deutsche jährlich Ferien in diesem gastfreundlichen Lande verbringen.

T. K.

5-Kronen-Stück aus Ungarn 1907 auf das 40jährige Jubiläum der Krönung Franz Josephs zum ungarischen König

Vorderseite: Belorbeerte Büste Rückseite: Krönungsszene

Die Münzen für Ungarn hatten auch in Österreich Gültigkeit und umgekehrt

Die Titelseite zeigt eine bunte Auswahl österreichischer Münzen aus der umrissenen Epoche

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Hans Herbert Tillmann, Köln
Kölner Münzkabinett

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN